

## Leopold Pözl zum Gedenken



Am 28. September dieses Jahres wurde am Aussiger Platz in der Landeshauptstadt München ein Denkmal für Leopold Pözl, von 1920 bis 1938 Bürgermeister und Vizebürgermeister in Aussig, enthüllt. Zu der Feierstunde hatte die Seliger-Gemeinde geladen. Unter den zahlreichen Teilnehmern fanden sich hochrangige Vertreter der Stadt, wie auch der Direktor des Archivs der Stadt Aussig, Dr. Vladimir Kaiser. Auch zahlreiche Mitglieder unserer Münchner Heimatgruppe waren unter den Gästen. Auch aus Kanada und Schweden waren Aussiger Landsleute angereist.

Dr. Hans-Jochen Vogel, ehemaliger Oberbürgermeister Münchens, erinnerte, daß nach dem Krieg etwa 2000 Aussiger in München Aufnahme fanden, unter Thomas Wimmer die Patenschaft über die aus Aussig vertriebenen Deutschen übernommen und dem Platz, auf dem heute das Pözl-Denkmal steht,

der Name Aussiger Platz gegeben wurde. Er, Hans-Jochen Vogel, habe sich während seiner Amtszeit stets bemüht, die Patenschaft lebendig zu erhalten. Dafür legt nicht nur die Unterstützung bei der Herausgabe der Heimatchronik Zeugnis ab, sondern auch seine mehrfache Teilnahme an den Aussiger Heimattagen.

Bei seiner Gedenkrede bedankte sich der Vorsitzende der Seliger-Gemeinde, Volkmar Gabert, für die tatkräftige Unterstützung seitens der Stadt München. Der ursprüngliche Plan, den Gedenkstein vor der Wirkungsstätte Pözls, dem Aussiger Rathaus, aufzustellen, wurde vor allem von den tschechischen Sozialdemokraten zu Fall gebracht. Nicht nur für ihn, auch für den kürzlich verstorbenen Emil Werner, dem Initiator, eine tiefe Enttäuschung. Eine Entscheidung, die er nie begreifen werde. Er würdigte Leopold Pözl als mutigen Mann, der nach dem Münchner Abkommen inhaftiert wurde, wobei gesagt werden muß, daß sich damals auch Freunde außerhalb der Sozialdemokratischen Partei für ihn einsetzten.

Dr. Vladimir Kaiser sprach von einer absurden Entscheidung seiner Landsleute. Dies mit einer schweykschen Burleske abzutun, sei ihm zu billig. Es sei schon eher eine der Tragödien unseres Jahrhunderts.

Frau Dr. Gertraud Burkert, Bürgermeisterin der Patenstadt München, übermittelte die Grüße der Stadt, besonders von Oberbürgermeister Christian Ude, der leider verhindert sei. Sie räumte ein, daß es im Vorfeld auch im Münchner Rathaus zu Irritationen gekommen sei. Den mit der Angelegenheit befaßten jüngeren Mitarbeitern in der Stadtverwaltung fehlte es